Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 293 — Halver, Donnerstag, 13. Dezember 1951 — 1951

Einstimmig vom Plenum angenommen

Bundestag beschließt Muttersdhutzgesetz

Sonderbestimmungen für Beschäftigung werdender Mütter — Einschränkung der Kündigungsmöglichkeiten

wl. Bonn, 12. Dezember

Der Bundestag verabschiedete am Mittwoch einstimmig das Gesetz zum Schutz der werdenden Mutter (Mutterschutzgesetz), durch das Sonderbestimmungen für die Beschäftigung werdender Mütter erlassen werden. Das Gesetz besagt im einzelnen, daß werdende Mütter in den letzten 6 Wochen, Hausgehilfinnen und Tagesmädchen 4 Wochen vor der Niederkunft nicht mehr beschäftigt werden dürfen, es sei denn, daß sie sich ausdrücklich hierzu bereit erklären. Für die Zeit nach der Niederkunft gilt eine Sperrfrist von generell 6 Wochen, für stillende Mütter von 8 Wochen, nach Frühgeburten erhöht sich die Sperrfrist auf 12 Wochen.

Grundsätzlich dürfen werdende Mütter nicht mit schweren körperlichen Arbeiten, deren Art das Gesetz im einzelnen bestimmt, nicht beschäftigt werden. Verboten ist auch die Beschäftigung mit Mehr- oder Nachtarbeit zwischen 20 und 6 Uhr, sowie an Sonn- und Feiertagen. In der Hauswirtschaft sowie in der Landwirtschaft darf die Beschäftigungszeit 9½ Stunden nicht übersteigen.

Die Kündigung gegenüber einer Frau während der Schwangerschaft und bis zum Ablauf von 4 Monaten nach der Schwangerschaft ist unzulässig, wenn dem Arbeitgeber die Schwangerschaft oder die Niederkunft bekannt war. Den werdenden Müttern ist, soweit sie nicht Wochengeld beziehen, mindestens der Durchschnittsverdienst der letzten 13 Wochen bzw. der letzten 3 Monate zu gewähren. Das Gesetz enthält weitere Vorschriften über das Arbeitsentgelt während der Schutzfristen sowie über das Wochen- und Stillgeld.

Verstöße gegen das Gesetz werden mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafen bis 1000 DM bestraft.

SPD: Gleichberechtigung im Osthandel

dmt. Bonn, 12. Dezember

Die SPD hat in einem Antrag ihrer Bundestagsfraktion über das Problem des deutschen Handels mit den Ostblock-Staaten volle Gleichberechtigung der Bundesrepublik im Osthandel mit allen übrigen Westalliierten gefordert.

Der Antrag, der von der Bundesregierung Verhandlungen mit den alliierten Hohen Kommissaren über diese Frage verlangt, wünscht, daß die Bundesrepublik keinen weitergehenden Einschränkungen im Osthandel unterworfen wird als die westlichen Alliierten, insbesondere Großbritannien. Für die Vorbehaltslisten im Osthandel, die unter deutscher Beteiligung aufgestellt werden müßten, fordert die SPD eine international gleich strenge Beachtung.

Großbrand im Hamburger Hafen

dmt. Hamburg, 13. Dezember

Mit 20 Rohren bekämpfte die Hamburger Feuerwehr die ganze Donnerstagnacht hindurch bei eisigem Westwind einen Großbrand in einem vierstöckigen Getreidespeicher am Reiherstieg. Hölzerne Deckenbalken und Fußböden gaben dem Feuer genügend Nahrung. Die Feuerwehr konnte nicht direkt an die Hallen herankommen, da das Gebäude einzustürzen drohte. Die Höhe des Schadens ist noch unbekannt, es war in Hamburg der größte Brand des Jahres.

Altmieten vor dem Bundestag

wl. Bonn, 12. Dezember

Das Parlament nahm mit den Stimmen der SPD, des BHE und der KPD bei zahlreichen Stimmenthaltungen in den Regierungsparteien einen SPD-Antrag an, daß der Kabinettsbeschluß, die Altmieten vom 1. April 1952 an zu erhöhen, dem Bundestag zur Beschlußfassung vorgelegt werden muß.

Es entspann sich eine längere Debatte, in der die Opposition die Ansicht vertrat, daß die Bundesregierung zu derartigen willkürlichen Veränderungen des Preisgefüges nicht ohne Zustimmung des Bundestages berechtigt sei.

Neues Treffen Adenauer - Hohe Kommissare

Verhandlungen über deutsch-alliierten Vertrag gehen weiter

dmt. Bonn, 12. Dezember

Nachdem in den Besprechungen des Bundeskanzlers mit den drei westlichen Außenministern in Paris über die Grundprinzipien des Generalvertrages Einvernehmen erzielt worden ist, gehen am Freitag die Verhandlungen des Bundeskanzlers mit den alliierten Hohen Kommissaren über die deutsch-alliierten Verträge weiter. Die Verhandlungen am Freitag werden voraussichtlich am Amtssitz des französischen Hohen Kommissars in Godesberg stattfinden.

Bundeswirtschaftsminister Professor Dr. Erhard verhandelte am Mittwoch mit Sachverständigen der Hohen Kommission auf dem Petersberg über den Regierungsentwurf für ein deutsches Kartellgesetz. Der Gesetzentwurf der Bundesregierung muß erst von der alliierten Hohen Kommission bestätigt werden bevor er den gesetzgebenden Körperschaften des Bundes zugeleitet werden kann.

Heftige Debatten um Dehler-Reden

Bazille (SPD): Beleidigung von Hunderttausenden von Kriegsopfern

wl. Bonn, 12. Dezember

Zu heftigen Rededuellen kam es am Mittwoch in der Plenarsitzung des Bundestages, als SPD und KPD fast mit den gleichen Argumenten den Bundesjustizminister angriffen und dessen öffentliche Aeußerungen über die Gewerkschaften und den „Mißbrauch der Kriegsopferunterstützungen" kritisierten. Die Mißbilligungsanträge wurden jedoch vom Bundestag abgelehnt.

Nach dem kommunistischen Sprecher erklärte der SPD-Abgeordnete Bazille — selbst ein Schwerstbeschädigter mit vollkommen entstelltem Gesicht und amputiertem Arm — Dehler habe hundertausende, wenn nicht Millionen Arbeiter und Arbeiterfamilien diffamiert und viele Hunderttausende von Kriegsopfern auf das schwerste beleidigt. Mit seiner in einer Rede in Fürth aufgestellten Behauptung, wenigstens ein Drittel der Kriegsopferrenten würde widerrechtlich bezogen, habe er versucht, zwischen Kriegsopfer und Steuerzahler einen Keil zu treiben. Ein Mißbrauch beim Bezug von Kriegsopferrenten sei durch ein sorgfältiges und hochnotpeinliches Prüfungssystem so gut wie unmöglich.

Dr. Dehler selbst bezeichnete die Entstellung seiner Aeußerungen als ungeheuerlich. Er wolle nichts anderes, als daß jedes echte Kriegsopfer eine höhere Versorgung als jetzt erhalten könne. Dies aber sei nur möglich, wenn den „Rentensüchtigen" das Handwerk gelegt werde. „Sie leben ja auf dem Monde", rief er der Opposition zu, „wenn Sie ernsthaft bestreiten wollen, daß die Sucht nach Renten in Hunderttausenden von Fällen den Arbeitstrieb lähmt!" Ihm sei aus einer in Wetzlar vorgenommenen Prüfung bekannt, daß von 2600 Schwerkriegsbeschädigten, die Rentenanträge gestellt hatten, 2200 vollerwerbsfähig gewesen seien.

Der Mißbilligungsantrag der SPD und der KPD wurde abgelehnt.

Schacht wieder in Deutschland

dmt. Düsseldorf, 13. Dezember

Der ehem. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist nach achtmonatigem Aufenthalt im Ausland wieder in der Bundesrepublik eingetroffen. Er soll sich geäußert haben, er wolle seinen alten Plan, eine Bank mit einem Anfangskapital von sechs Millionen DM zu gründen, verwirklichen.

Wyschinski fordert wieder Atomwaffenverbot

Moch: Nur um die Stärke des Westens zu verringern

dmt. Paris, 12. Dezember

Sowjetaußenminister Wyschinski legte am Mittwoch in der UNO einen Entschließungsentwurf vor, in dem das Verbot der Atomwaffen und die Einführung einer scharfen internationalen Kontrolle gefordert werden. Eine Konvention soll die Bedingungen für die Beachtung des Verbotes festlegen. Eine Weltkonferenz sollte spätestens im Sommer die internationale Lage prüfen.

Wyschinski meinte, daß die Abrüstungskommission, auf die sich die vier Mächte geeinigt haben, noch verschiedene Meinungsverschiedenheiten beseitigen müßte. Er warf dem Westen vor, daß er ein sofortiges Atomwaffenverbot ablehne, damit Amerika seine Vorräte an Atombomben vergrößern könne. Weiterhin erklärte er, daß die Sowjetunion alle notwendigen Angaben über ihren Rüstungsstand vorlegen werde, wenn die Westmächte mit dem Sowjetvorschlag auf Rüstungsherabsetzung um ein Drittel einverstanden seien.

Der französische Delegierte Moch wies darauf hin, daß die Sowjets nur deshalb ein sofortiges Atombombenverbot wünschten, weil damit die Stärke des Westens auf dem Gebiet verringert werde, auf dem es überlegen sei. Mit dem Verbot der Atomwaffen würde aber die Ueberlegenheit der Sowjets auf anderen Gebieten außerordentlich erhöht. Erst müsse ein Kontrollplan und eine Kontrollorganisation bestehen, dann könnte man als logische Folgerung auch die Atomwaffen verbieten und die Rüstung herabsetzen.

Auf den Plenarsitzungen der UNO-Vollversammlung am Donnerstag stehen als Tagesordnungspunkte die Wahl Griechenlands oder Weißrußlands als nichtständiges Mitglied des Sicherheitsrates, die Marokko-Frage und die Jugoslawien-Beschwerde gegen den Ostblock. Als letzter Punkt wird ein Sowjetantrag behandelt, die Frage der aggressiven Tätigkeit der USA zur Bewilligung eines Hundertmillionen-Dollar-Kredits zur Finanzierung bewaffneter Truppen im Sowjetblock in die Tagesordnung aufzunehmen.

Die Wiener Unterrichtssprache

Unmittelbar nach dem Zusammenbruch Großdeutschlands beeilte man sich bekanntlich in Oesterreich, so zu tun, als ob man mit Deutschland und mit dem deutschen Volke niemals auch nur das geringste zu tun gehabt hätte. In jenen Tagen wurde auch die „Unterrichtssprache" geboren. In den Schulzeugnissen gab es keine Note mehr für Deutsch, sondern nur eine solche für den Gegenstand „Unterrichtssprache".

Einige 150prozentige Oesterreicher, unter ihnen auch der Unterrichtsminister Hurdes, versuchten seitdem immer wieder, dieser „Unterrichtssprache", die nun einmal dem Deutschen verteufelt ähnlich sah, ein speziell österreichisches Aussehen zu geben. Zu diesem Zweck wurde auch ein neues Wörterbuch geschaffen, in dem ausgesprochene Dialektausdrücke die normalen und im Schrifttum nun einmal üblichen deutschen Ausdrücke ersetzen sollten.

Um dieses Wörterbuch ist es inzwischen erfreulich still geworden. Dafür sind aber wieder andere Stellen in Oesterreich eifrig bemüht, diese Scharte auszuwetzen und jene angestrebte „Unterrichtssprache" wenigstens über die Hintertreppe einzuschmuggeln.

Da gibt es in Oesterreich eine „Deformalisierungszentrale". Sie hat sich lobenswerterweise die Entbürokratisierung zum Ziel gesetzt. Diese Zentrale mit dem bandwurmähnlichen Namen hat nun kürzlich an zahlreiche große österreichische Betriebe Formulare und ein „Merkblatt zu Formular CEL/GW" verschickt. In diesem Merkblatt heißt es wörtlich:

„Zwecks Bearbeitung von Eingaben an die Wirtschaftsministerien in sinngemäßer Einordnung an die akzelerierte Verwaltungsreform wird ein neues, den modernen arbeitsökonomischen Prinzipien angepaßtes, beschleunigtes Eingabenbearbeitungsverfahren, kurz: vereinfachtes Zelerisierungsverfahren benannt, mit sofortig rückwirkender Gültigkeit eingeführt, und beinhaltet selbes die Ermöglichung der Bearbeitung einer Eingabe in rascher, intensiver und verkürzter Form zwecks Versetzung der zuständigen Sachgebietsverwalter in die Lage, alle tunlichen Maßnahmen zur beschleunigten Abfertigung noch nicht eingelaufener Eingaben zu treffen."

Uff! Jawohl, so steht es da! Das ist die Unterrichtssprache. Sie ist gewiß schwer verständlich, aber Hauptsache ist, — und das stimmt nun auch in der Tat!, — sie kann nicht mehr mit Deutsch verwechselt werden! (PvB)

Die Kleinen von Werl

Wenn von Werl gesprochen wird, dann denkt die Oeffentlichkeit in erster Linie an die Generale, die dort hinter Zuchthausmauern sitzen, an bekannte Namen wie Kesselring und v. Manstein. Dabei sind es aber einige Hundert, die als Kriegsverbrecher langwierige Strafen verbüßen sollen. Alle Lebensalter, alle Berufe, alle Dienstgrade der ehemaligen Wehrmacht sind vertreten. Neben den Großen, die vor der Geschichte bekannt wurden, gibt es die vielen Unbekannten, die Kleinen, deren seelische und leibliche Not aber um nichts geringer ist, da der Verlust der Freiheit und das Wissen um die Verelendung ihrer Familien bei allen gleich schwer wiegt.

Wir wollen uns hier nicht mit denjenigen Fällen beschäftigen, in denen wirkliche Verbrechen begangen wurden, sie sind vorhanden und wir wollen nicht für sie als Anwalt auftreten. Es geht uns vielmehr um die Schicksale derer, die nicht einer Kollektivschuld, sondern einer Kollektivpsychose zum Opfer fielen. Erinnern wir uns daran, daß die Kriegsverbrecherprozesse nach dem Kontrollratsgesetz Nr. 10 gehandhabt wurden, zu dem die Briten seinerzeit erklärten: „Was wir abschaffen wollen, ist eine Diskussion vor Gericht darüber, ob die Handlungen Verletzungen internationalen Rechts sind oder nicht. Wir erklären, was das internationale Recht ist, so daß es darüber keine Diskussion geben kann." Dieses „Recht des Siegers" hat dann zu Urteilen geführt, die nicht anfechtbar waren und mit Objektivität nichts zu tun haben konnten, da die Verteidigung in vielen Fällen nicht einmal die Zeugen zu Gesicht bekam. Es gab auch keine Urteilsbegründung, keine zweite Instanz, kein Wiederaufnahmeverfahren.

Unter diesen Aspekten muß man vor allen Dingen das Los der „Kleinen von Werl" sehen, die von einer unbarmherzigen Mühle zermahlen wurden. Da ist zum Beispiel der Fall des Soldaten E. Bei einer Landung feindlicher Fallschirmspringer hat er einen Flieger vor die Brust gestoßen, so daß dieser zu Boden stürzte. In Deutschland hätte man dies Delikt als leichte Körperverletzung wahrscheinlich mit 20 oder 30 Mark Geldstrafe geahndet. Vor dem Court of War Crimes kostete es 10 Jahre Zuchthaus, von dem die Hälfte bereits verbüßt ist. E. hat niemals eine schriftliche oder auch nur mündliche Urteilsbegründung erhalten. — Oder da ist der Major St. von der Schutzpolizei in Hamburg. Als in seinem Revier die Geheime Staatspolizei ein Todesurteil an einem Polen vollstreckte, wurde dem Major befohlen, die Zufahrtsstraßen zum Exekutionsplatz absperren zu lassen. Von der Exekution selbst hat St. nichts gesehen. Strafe: 10 Jahre Gefängnis wegen Beihilfe zum Mord. — R. war 1942 Soldat in einer Gefangenen-Einheit in Oberschlesien. Mit zwei anderen Kameraden wurde ihm der Befehl erteilt, zwei ausgebrochene Kriegsgefangene zu verfolgen. Die Flüchtlinge wurden an einer Waldschneise eingeholt. Zunächst wurden Warnschüsse abgegeben. Als diese ergebnislos blieben, kam vom Unteroffizier der Befehl zum scharfen Schießen. Die Gefangenen wurden tödlich getroffen. Das Handeln des Soldaten R. entspricht dem internationalen Kriegsrecht, das von sämtlichen Nationen anerkannt wird. Dennoch wurde er zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. — Ein anderer hatte lediglich den Befehl, die Leichen von Exekutierten einzugraben. Ergebnis: 10 Jahre Werl.

Diese Liste ließe sich beliebig verlängern. Aber schon die wenigen Beispiele zeigen, daß die „Kriegsverbrecher" von Werl eine Scheidewand zwischen den Deutschen und Alliierten aufgerichtet haben, daß das ganze Problem Werl einer Revision bedarf, wenn an diesen Fakten nicht der Glaube an eine gemeinsame europäische Aufgabe zerbrechen soll. Bei einer eventuellen Begnadigung dürfte es sich nicht einmal um einen politischen Akt handeln, um einen Ausweg, den staatsmännische Klugheit notwendig erscheinen läßt, sondern es ginge einzig und allein um die Uebung von Gerechtigkeit.

Jeder Krieg enthüllt eine unendliche Häufung von Scheußlichkeiten, er befleckt die Hände der Menschen, und es braucht eine lange Zeit, nach dem letzten Schuß die Herzen vom Haß wieder freizumachen. Nein, es geht nicht darum, Schuld kleiner zu machen und sich schützend vor Verbrechen zu stellen, aber unmoralisch erscheint es, sich — nahezu wahllos — einer Gruppe von Akteuren dieser Menschheitstragödie zu bemächtigen und sie für die Sünden aller büßen zu lassen.

Die Welt hat den Frieden noch nicht. Anderthalb Jahre schon wieder wird in Korea geschossen, und in Indochina, und anderswo. Es gibt längst neue Fälle von „Kriegsverbrechen", gewollte und ungewollte. Wohin soll der Weg aber führen, wenn niemand den Mut zu besitzen scheint, Irrtümer zu liquidieren?

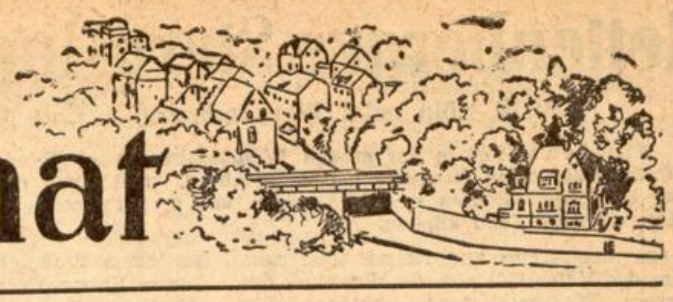
Karl A. F. Günther.

Im abgelaufenen Marshallplanjahr habe Westdeutschland mit 13% den größten Produktionsanstieg unter allen Mitgliedsstaaten verzeichnen können, heißt es im neuesten Bericht der OEEC. Die Lebenshaltungskosten seien um 12%, die Löhne um etwa 20% gestiegen.

In Indochina wurden am Dienstag Angriffe der Vietminh-Rebellen in Bataillonsstärke abgeschlagen.



Seite der Heimat



Halver, den 13. Dezember 1951

Stiäk an dat Lecht

Dei Niewel hiät de Sunne ganz efangen,
boahien me süht, es griese Düsternis.
In unsen Hiärten es en häimlek Bangen —
un ouk sou'n huapnungsvull Verlangen:
Stiäk an dat Lecht.

Dej Dag wätt kuart, dei Oawend ümmer länger.
An't Finster kliättert Riänen, Schnäi un Wind.
Schwoar es de Tied füör unse kleinen Sänger,
iähr Piepen wätt van Dag tou Dage bänger:
Stiäk an dat Lecht.

Dei Blagen kritt de Spielle ut diän Ecken,
se sind noach van te Joahren mäistendäils.
Dei Hampelmann mout siek es wier strecken
un Piäter siene Bollerkiste trecken:
Stiäk an dat Lecht.

Joa, breng diän Engel met diän güll'nen Locken,
dat Käzenschöälken höält hai in de Hand,
Wann dann doa buten fallt de witten Flocken
un van diäm Touern klinget es de Klocken:
Dann löchte, Lecht.

Richard Althaus

Halver

Beförderungen beim Postamt Halver

Beim Postamt Halver wurden Postbetriebsassistent Wilh. Bornefeld zum Postbetriebswart, Postfacharbeiter Werner Zimborski zum Postschaffner befördert. Die Heimatzeitung gratuliert!

Heute treffen sich die Segelflieger

Heute abend findet wieder eine Zusammenkunft der Halverschen Segelflieger im Hotel zur Post statt, in der die weitere Arbeit beraten werden soll.

Koch-, Back- und Bratvorführungen

Heute und morgen finden im Hotel zum Löwen Vorführungen im Kochen, Backen und Braten statt. Näheres ist aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen.

Es gab Tränen . . .

. . . denn ein Schlitten war plötzlich verschwunden, als eine Frau mit ihren beiden Kindern in einem Halverschen Geschäft ihre Einkäufe gemacht und dabei den Schlitten vor dem Laden gelassen hatte. Der Schlitten war entführt worden, sehr zum Kummer der beiden kindlichen Besitzer. Leider konnte der Dieb nicht ertappt werden.

Morgen Eröffnung der Regina-Lichtspiele

Bereits vor einigen Tagen berichteten wir von dem Um- und Ausbau der Kinoräume im „Haus zur Fuhr" und teilten mit, daß die Eröffnung für Mitte Dezember vorgesehen war. Dieser Termin konnte pünktlich eingehalten werden. Am morgigen Freitagabend ist es so weit. Eröffnet werden die neuen Regina-Lichtspiele mit einem Meisterwerk der Filmkunst, dem Film „Erzherzogs Johanns große Liebe". — Es ist wie ein wundersames Märchen aus besseren Tagen und doch reiner Nachklang der Geschichte: die romantische Liebe des fürstlichen Rebellen Johann von Habsburg zu einem Kinde des Volkes, der Posthalterin Nandl von Aussee, findet allen Intrigen des Fürsten Metternich zum Trotz glückliche Erfüllung. Um des liebsten Menschen willen verzichtet Johann auf den Thron. Diese Liebe steht wie ein leuchtendes Fanal der inneren Freiheit über allen Schicksalsgewalten und lebt heute im Herzen und Liedgut des ganzen Alpenvolkes.

Oberbrügge/Ehringhausen

Festliche Stimmung bei der ev. Frauenhilfe

Die ev. Frauenhilfe hatte ihre Mitglieder zur Monatsversammlung diesmal in den Saal Hüttebräuker geladen. Schon beim Betreten des Saales war man überrascht über die der Adventszeit entsprechende Ausschmückung. Nach einem gemeinsamen Lied ergriff Frau Thunig das Wort. Nach dem Gedichtvortrag „Ich klopfe an" wechselten zunächst in bunter Reihenfolge Lieder miteinander ab. Dann nahm Pfarrer Thunig das Wort, um in einer Ansprache, der er Worte des 24. Psalmes zugrunde legte, die Bedeutung des Tages herauszustellen. Nach weiteren Liedvorträgen ging es an die gemeinsame Kaffeetafel. Zum Schluß folgte die Verlosung. Unermüdlich hatten die Frauen allerlei nützliche Sachen zusammengetragen.

Bedauerlicher Unfall

In der Siedlung Loewen kam eine Frau so unglücklich zu Fall, daß sie sich schwere Verletzungen am Arm zuzog. Nach Anlegung eines Notverbandes mußte die Bedauernswerte zur stationären Behandlung dem Lüdenscheider Krankenhaus zugeführt werden.

Schalksmühle

Vorverlegte Weihnachtsfeier der Kriegsbeschädigten

Die Weihnachtsfeier der Kriegsbeschädigten-Ortsgruppe findet infolge Umstellung in der Mitwirkung der Schulen bereits am kommenden Sonnabend in der Turnhalle statt. Die Vorbereitungen sind aufs beste getroffen.

Flüchtlingssiedler werden beraten

Die Flüchtlingssiedler der beiden Gemeinden Schalksmühle und Hülscheid treffen sich am kommenden Sdnntag vormittag im Hotel zur Post, um zu den neuen Siedlungsproblemen Stellung zu nehmen.

Welttournee soll ihren Abschluß finden

Wird Kaiseradler „Yank" über Altena schweben?

Er soll im Kreisgebiet verbleiben - Mittelalterlicher Falkenhof geplant - Tägliche Adlerflüge über der Burg

Altena. Der Stadt Altena ist ein Weihnachtsgeschenk von ganz besonders schöner Art beschieden worden. „Yank", der weltbekannte und weitgereiste Kaiseradler — wollte ursprünglich eine nur dreitägige Gastrolle in Altena geben. Wenn nun auf einmal und ausgerechnet in Altena die einzigartige Welttournee dieses vielgenannten Tieres gestoppt wird, so dürfte es in erster Linie die Burg Altena gewesen sein, die den Begleitern des Adlers als ein langgesuchter Ausgangspunkt für einen neu zu erstehenden Farbfilm wie geschaffen schien.

Ein anderer, wichtiger Entschlußpunkt für eine Dauerstationierung des Adlers „Yank" in Altena ist der Umstand, daß der bisherige Adler-Betreuer, der 60jährige Film-Dompteur Frank Wedde, hier einen schweren Ischiasanfall erlitt. Letzteres ist auch der Grund dafür, daß Wedde mit dem heutigen Tage die gesamte Betreuung des Adlers seinem bisherigen Gehilfen, dem 20jährigen Gerd Buller, übergab.

Dieser junge Mann, der ursprünglich die Absicht hatte, Löwen-Dompteur zu werden, gesellte sich vor 1½ Jahren zu Wedde und seinem Adler. Viel Lust zur Sache und ein gehöriges Maß angeborener Veranlagung brachten es mit sich, daß der junge Mensch bereits heute den Leistungen seines Meisters nahe kommt, in dem besonders wichtigen Punkt, der Rückholung des Adlers aus wolkenhohen Flügen, dem alten Meister sogar ebenbürtig ist.

Wedde, der nach wie vor seine ideelle Mithilfe stellt, gab folgende Auskünfte:

Vorbehaltlich der Genehmigung aller in Frage kommenden Stellen ist die Aufstellung eines „Falkenhofes" im, oder in nächster Nähe des Burghofes geplant.. Hier sollen

nach mittelalterlicher Art

Sperber, Habichte und Falken aufgestellt und von einem „Falkenier" in mittelalterlicher Tracht für die hohe Schule der Beizjagd vorbereitet werden. Da diese Schule der Allgemeinheit zugängig sein soll, ist solcher Falkenhof allein schon ein prächtiger Unterhaltungs- und Bildungsfaktor. Das Hauptstück dieses „Falkenhofes" bleibt indessen der Kaiseradler „Yank", der aber naturgemäß einen höheren und freier gelegenen Standplatz, etwa kurz hinter der Berghalle, verlangt. Auch hier könnte jeder Besucher bis auf 3 Meter (und kostenfrei) an den Adlerhorst heran. Ein Blick aus dieser Nähe

in das prächtige Auge

des freistehenden Adlers bringt unvergeßliche Momente. Und wenn dann der Kaiseradler „Yank" zu seinen weltbekannten Adlerflügen abstreicht, und mit seiner 2,06-Meter-Spannweite wie ein lebendes Segelflugzeug seine ruhigen Spiralen über Berg, Stadt und Burg zieht, dann hat Altena ein seltenes Naturschauspiel.

Eine zu gründende Interessengemeinschaft soll ungewerblich alle Belange und den Unterhalt des Adlers sichern. Die Unkosten zur Erhaltung des Falkenhofes, des Adlerhorstes und des Tierpflegers sollen durch den Vertrieb einer originellen Werbe-Ansichts-Postkarte, die für 10 Pfennig,

im gesamten Bundesgebiet

vertrieben werden soll, sichergestellt werden. Wedde selbst will in Zukunft für sich lediglich die Einnahmen aus Buchverlag und Verfilmungsrecht vorbehalten.

Ein Falkenhof und tägliche Adlerflüge über Altena, das bedeutet ein wahrhaft prächtiges Geschenk für den ganzen Kreis Altena.

Der „Adlerflug von Altena" als lebendes Symbol für Deutschlands Wiederaufstieg, als kostenloses, freudebringendes Naturschauspiel, soll dem Namen der Stadt erneuten Wohlklang geben.

Geflügelzuchtverein Halver im Gedankenaustausch

Zur Kreisverbands-Ausstellung müssen alle Tiere geimpft sein — Werbemaßnahmen beschlossen

Der Geflügelzuchtverein Halver hielt in seinem Vereinslokal „Gasthof zur Post" eine gut besuchte Versammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Rud. Treeck geleitet wurde. Vorgesehen war ein Vortrag über Geflügelkrankheiten. Leider war der Vortragende vehindert. Der Vortrag wurde auf die nächste Versammlung verschoben.

Für die am 19. und 20. Januar festgesetzte Kreisverbands-Ausstellung besteht die Vorschrift, daß sämtliche Tiere geimpft sein müssen. Hierüber entstand eine längere Diskussion. Die Züchter des Vereins erhalten rechtzeitig Nachricht, ob der Verein ausstellt oder nicht. Dann berichtete der 1. Vorsitzende über die Ausstellungen in Hamm und Marienheide. Für die Jugendgruppe wurde Zuchtfreund Theo Enneper als Leiter gewählt. Als Sachberaterin wird ihm Frl. Möser zur Seite gestellt.

In der nächsten Versammlung werden weitere Werbemaßnahmen beschlossen werden. Jungen und Mädel, welche sich der Geflügelzucht widmen wollen, erhalten Beratung und Anleitung durch die Abteilungsleiter. Die nächste Versammlung findet am 2. Februar statt. In ihr wird ein Zuchthahn vorgeführt und besprochen. Noch lange blieb man in regem Gedankenaustausch zusammen.

Arbeitgeber für Mietangleichung

Vom Zentralverband der Haus- und Grundbesitzer wird uns geschrieben:

„Offenbar in tendenziöser Absicht wird unter Bruch der ausdrücklich verabredeten Vertraulichkeit, die Version verbreitet, daß sich die Arbeitgeberseite im Lohn- und Preisausschuß gegen den Beschluß des Bundeskabinetts auf Mietangleichung ausgesprochen habe. Die Sitzung des Lohn- und Preisausschusses, an der auch Vertreter des Haus- und Grundbesitzes teilnahmen, fand aber am 9. 11. statt, also bereits vor dieser Beschlußfassung. Im Lohn-Preisausschuß haben sich die Arbeitgeber-Vertreter — die übrigens nicht vollzählig erschienen waren, so daß einige Gruppen sich nicht äußern konnten —, lediglich gegen eine Mietangleichung noch im Winter ausgesprochen. Dagegen wurde die Notwendigkeit einer solchen von ihnen betont; sie erklärten sich auch zu positiver Mitwirkung dabei Anfang nächstens Jahres bereit.

Wörtlich wurde von ihnen versichert, ein Aufschub ad calendas graecas komme nicht in Frage. Durch den Termin des 1. April ist dieser Auffassung der Arbeitgeber Rechnung getragen. Es ist ferner bekannt, daß Bauindustrie und Baugewerbe, die Industrie- und Handelskammern, vor allem auch das Handwerk, dessen Vertreter im Lohn- und Preisausschuß verhindert war, der Mittelstandsblock usw. schon früher mit Entschiedenheit für den Kostenausgleich in der Wohnungswirtschaft eingetreten sind. Beschlüsse wurden auf der Sitzung nicht gefaßt, die Aussprache aber bewegte sich noch um eine 20%ige Mieterhöhung unter Einschluß der vom Bundeswohnungsbauminister geforderten 10% für den sozialen Wohnungsbau. Die Entscheidung des Bundeskabinetts sieht aber nur 10 Prozent vor!"

Anwartschaften in der Sozialversicherung

Beiträge für die Jahre 1949/50 bis zum 31. Dezember entrichten

Bis zum 31. 12. 1951 können alle Versicherte, die von der Möglichkeit Gebrauch machen wollen, ihre alte Versicherung wieder aufleben zu lassen, noch rückwirkend für die Jahre 1949 und 1950 Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung entrichten. Die Beiträge müssen dem Gesamteinkommen entsprechen. Dazu gehören Einnahmen aus Vermögen, Vermietungen und Verpachtungen, Pensionen und ähnliche Einnahmen. Mindestens müssen die Beiträge jedoch in der Beitragsklasse II entrichtet werden. Die Mindestzahl der geklebten Beiträge beläuft sich für die Invalidenversicherung auf 26 Marken bzw. für die Angestelltenversicherung auf 6 Marken.

Versicherte, die krank oder arbeitslos sind oder eine staatlich anerkannte Schule besuchen, brauchen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft keine freiwilligen Beiträge zu leisten. Dauert die Krankheit z. B. in einem Jahre weniger als 26 Wochen, so hat der freiwillig Versicherte nur die Wochen Beiträge zu leisten, die an den 26 Wochen noch fehlen. Er muß jedoch die Nachweise über die Zeit der Krankheit oder Arbeitslosigkeit usw. vom 1. 1. 49 ab aufbewahren und beim Umtausch seiner Quittungs- oder Versicherungskarte bei der zuständigen Behörde vorlegen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß bei Eintritt eines Versicherungsfalles durch Invalidität, Tod usw. keine Möglichkeit besteht, evtl. fehlende Beitragsmarken nachzuzahlen. Deshalb ist jedem zu empfehlen, möglichst rasch die Beiträge für die Jahre 1949 und 1950 zu entrichten, damit er nicht Gefahr läuft, daß im eintretenden Versicherungsfalle die Anwartschaft wegen des Fehlens der Beitragsmarken als erloschen betrachtet werden muß.

-kel

Erfreuliche Paketspenden in Schwenke

Frauenhilfe hatte zur Feierstunde eingeladenen - Gut vorgetragenes Adventsspiel

Zur jährlichen Adventsfeier der Frauenhilfe des hiesigen Bezirkes hatte die Leiterin, Frau Paul Kuttner, auf den gestrigen Mittwoch eingeladen. Die Mitglieder waren dazu in großer Zahl gekommen. Sie füllten den adventlich geschmückten Verandenraum des Gasthauses Lüttringhaus.

Mit dem Gesang des Monatsliedes wurde die Feier begonnen. Pastor Große-Dresselhaus hielt die Adventsansprache über den Monatsspruch „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe." Verschiedene Gedichte brachten die adventlichen Gedanken zum Ausdruck. Es fehlte auch nicht an leiblicher Erquickung mit Kaffee und Kuchen.

Im Mittelpunkt stand das Adventsspiel von Henry von Heiseler „Die Nacht des Hirten", das sorgfältig vorbreitet war und gut vorgetragen wurde. Alle Teilnehmer folgten mit großer Aufmerksamkeit den weihnachtlichen Gedanken des Stückes, die ebenso auch in einer von der Leiterin dargebotenen „Legende vom Tannenbaum" die Herzen der Hörer ansprachen.

In einer allgemeinen Besprechung konnte die Leiterin mit Dank bezeugen, daß erfreuliche Spenden in Paketen gestiftet worden seien, mit denen man mancherlei Not lindern und Freude bereiten könne. Sie lud herzlich ein zu den regelmäßigen Arbeitsstunden der Frauenhilfe, deren nächste am 9. Januar stattfinden wird. Am Heiligen Abend wird zu Schwenke um 17 Uhr wieder ein Weihnachtsgottesdienst gehalten werden. Die Sammlung dabei ist der Jugendarbeit in Bethel zugedacht. Mit Gebet und adventlichem Lied fand die Feier ihren Ausklang.

Hohes Alter

Während am gestrigen Mittwoch Frau Ww. Anna Holthaus, Viktoriastraße, 75 Jahre alt wurde, vollendet Frau Ww. Selma Strehle, Klagebach bei Schalksmühle am morgigen Freitag das 75. Lebensjahr. Wir gratulieren.

Im Kranz der Goldenen Myrte

Am kommenden Sonntag können die Eheleute Franz Berger und Ehefrau Berta geb. Domke das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Wir gratulieren.

Angeblich für die Hilfsaktion Oberitalien

Nach hier vorliegenden Informationen treten zweifelhafte Personen im Hausierhandel mit minderwertigen Stoffen, für die sie erhöhte Preise fordern, auf. Sie geben an, im Auftrage des deutsch-italienischen Komitees für die Hilfsaktion der Hochwassergeschädigten in Italien eingesetzt und tätig zu sein. Der Erlös ihrer verkauften Waren käme diesen Geschädigten zugute.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es Händler mit solchem Auftrage nicht gibt und die betr. Personen sich unberechtigterweise einen eigenen Vermögensvorteil verschaffen wollen. Vor ihnen wird gewarnt und die Bevölkerung gebeten, gegebenenfalls der Polizei doch gleich Mitteilung bei Auftreten solcher Händler machen zu wollen.

Berliner Uralt-Konten

Etwa 780 000 ehemalige Berliner Einwohner mußten aus politischen und wirtschaftlichen Gründen seit Kriegsende ihre Heimatstadt verlassen. Sie versuchen, sich in Westdeutschland eine Existenz zu gründen.

Der Existenzaufbau dieses Personenkreises vollzieht sich im allgemeinen unter weit schwierigeren Bedingungen, als der der ortsansässigen Bevölkerung.

Diese Schwierigkeiten werden noch dadurch verstärkt, daß die Konten dieser Personen bei ihren Berliner Banken, die bei der Besetzung Berlins durch die Russen gesperrt worden waren, mit dem Berliner Umstellungsgesetz nur dann aufgetaut wurden, wenn sie am 1. 10. 1949 noch in Berlin ansässig waren. Alle anderen in Westdeutschland wohnenden Berliner dürfen bis heute noch nicht über ihre Berliner Konten verfügen.

Nachdem Westberlin zum Währungsgebiet der Deutschen Bundesrepublik geschlagen wurde, besteht für eine so ungleichmäßige Behandlung kein Anlaß. Der „Bund der Steuerzahler" hat daher beim Senat der Stadt Berlin die Gleichstellung der in den Westzonen ansässigen Inhaber von Uralt-Konten an den Westberliner Banken mit den in Berlin ansässigen Inhabern solcher Konten beantragt.

Da der „Bund der Steuerzahler" die finanzielle Nöte Westberlins kennt, hält er es für die Pflicht der Bank Deutscher Länder, hier mit entsprechenden Maßnahmen einzugreifen.

Aus dem Kreisgebiet

100 000 DM Wohnungsbaudarlehen

Plettenberg. Einen erfreulichen Beschluß konnte dieser Tage der Verwaltungsausschuß fassen: Die relativ günstige Finanzlage hat der Stadt die Möglichkeit zu weiterer Förderung des Wohnungsbaues gegeben. Die Stadt wendet deshalb jetzt zusätzlich die runde Summe von 100 000 DM für den sozialen Wohnungsbau auf. Es werden insgesamt 42 Wohnungen errichtet. Davon erhielt jeder Bau im Durchschnitt 2500 DM städtisches Darlehen.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Ps. 119,105.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute an den Folgen eines plötzlichen Schlaganfalls mein lieber Mann und guter Lebenskamerad, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

FABRIKANT

Alfred Grote

im Alter von 67 Jahren ging er nach einem Leben voller Arbeit und Sorgen für die Seinen friedlich von uns.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Grote geb Schweitzer
Familie Herbert Grote
Friedrich W. Grote

Oberbrügge i. Westf., den 12. Dezember 1951.

Die Beerdigung findet Samstag, den 15. Dezember 1951 um 14.30 Uhr vom Trauerhause aus zum Friedhof in Halver statt. — Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Plötzlich und unerwartet verschied heute im Alter von 67 Jahren der Mitinhaber unserer Firma, der

FABRIKANT

ALFRED GROTE

Seine Sorge galt stets dem Wohlergehen unseres Unternehmens.

Auch über das Grab hinaus bleibt er Vorbild.

WALTER GROTE
als Mitinhaber der Firma.

AUGUST GROTE
Werkzeugfabrik
Oberbrügge i. W.

Oberbrügge, den 12. Dezember 1951

Plötzlich und unerwartet wurde heute im Alter von 67 Jahren unser Senior-Chef, der

Fabrikant

Herr Alfred Grote

durch den Tod abberufen.

Sein ganzes Streben galt der Firma und dem Wohle der Gefolgschaft. Sein rastloses Wirken war uns allen ein Vorbild. In Trauer und Dankbarkeit stehen wir an der Bahre unseres lieben Verstorbenen, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Belegschaft der Firma
August Grote

Oberbrügge, den 12. Dezember 1951.

Bibelstunde

im Konfirmandensaal Halver
am Sonnabend, dem 15. Dez.
um 20.15 Uhr
(Prediger Asseld)

Ihre Schuhe brauchen Fett,
besonders jetzt im Schnee. Vergessen Sie das nicht.
Collonil, das alte Gute bekommen Sie bei
Schuh-Eickhoff
gegenüber der Post

Büroräume

mögl. Ortsmitte Halvers von Behörde sofort gesucht.

Schriftliche Angebote unter Nr. 512 an Allgem. Anzeiger

Gebr. leere Kisten

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers

Wenig gebr. kombinierter
Kohlen-Elektro-Herd
Fabrikat Küppersbusch günstig abzugeben. Ratenzahlung möglich.
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver, Telefon 160



„Ich hab's probiert: seit ich den feineren Aufstrich nehme, sind alle hinter meinen Broten her!"

Beobachten Sie einmal, wie alle nach Ihren Sanella-Broten greifen! Kein Wunder: Sanella schmeckt so fein und frisch — und was Frisches ißt man gleich noch mal so gern. Streichen Sie Ihren Kindern doch heute mal die feine, frische Sanella aufs Brot!

Die Sanella-Frische gibt den feineren Geschmack!

SANELLA

Knaurs Lexikon (A-Z)

38000 Stichwörter, 2700 Illustrationen, 62 einfarbige und mehrfarbige Bildtafeln, 60 Schaubilder, 40 ein- und mehrfarbige geographische Karten, 70 Übersichten.

DM 9.80 Buchhandung Wilh. Bell jr.
Halver

Ohne Werbung kein Geschäft!

---

3 Zimmerwohnung in Kierspe gegen gleiche in Halver
zu tauschen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers

REGINA-LICHTSPIELE

Haus zur Fuhr · Halver

Eröffnung Freitag 20 Uhr

Ein Meisterwerk der Filmkunst
Mit dem Herzblut des Volkes geschrieben

„Erzherzog Johanns große Liebe"

DIE BEZAUBERNDE FILMLEGENDE
DER SCHÖNSTEN LIEBESROMANZE
AUS DEM HAUSE HABSBURG

mit

Marte Harell **O. W. Fischer**

Christl Mardayn - Josef Meinrad - Franz Pfaudler - Albin Skoda - Franz Herterich - Oskar Sima - Theodor Danegger - Leopold Rudolf u. v. a. m.

Hierzu
DIE SCHÖNSTEN VOLKSLIEDER DES ALPENLANDES
ZUR ZITHER GESUNGEN
„Hoch vom Dachstein an, wo der Aar noch haust"

Beginn: von Freitag bis Montag um 20 Uhr
Sonntag um 17 und 20 Uhr

Einladung

Frauen und Ehemänner!

Jubelnde Begeisterung

erweckt überall bei unseren Vorführungen

Tänzers Heißluftherd

Allesbrenner D. R. P. a.
Ein Meisterstück deutscher Werkmannskunst!

50 % Brennstoffersparnis!
Tag und Nacht ununterbrochen in Betrieb!

Nichts brennt an — nichts läuft über! Stundenlanges Heißhalten fertiger Speisen! Einkochen ohne Apparat bis zu 32 Gläsern auf einmal! Wäschekochen ohne Dampf und ohne Geruch auch über Nacht! Kochen von Mus und Marmeladen ohne Rühren! Erhaltung der Nährwerte!

Wir zeigen Ihnen:	Stets:
Braten v. Koteletts in 4 Min.	heißes Wasser - warme Küche
Dünsten von Reis, Fisch und Kartoffeln in 25 Min.	saubere Töpfe
Backen von Kuchen	heiße Bügeleisen
	koch-, brat- backbereit!

raten von Fleisch in 30 Minuten, Eierkochen ohne Wasser
Würstchen warm machen ohne Wasser
4 große Topfkuchen können Sie zugleich backen! Ein Zuckerkuchen wird in 12 Minuten gebacken! Der Herd ist ein Schmuckstück für jede Küche — für jedes Zimmer!

Koch-, Brat- und Backvorführungen:
Donnerstag, 13. und Freitag 14. Dezember 1951 20 Uhr
Hotel zum Löwen, Halver

Kostproben! EINTRITT FREI! Kuchenverlosung!

Da lohnt sich selbst der weiteste Weg!

BETT- UND HAUSHALT-

WÄSCHE

als Geschenk immer gut und praktisch, zumal bei solcher großen Auswahl und diesen niedrigen Preisen:

Kissenbezüge 80/80 cm, Linon, gute Gebrauchsware ab	2.95
Feston-Kissenbezüge Linon . . . . . ab	4.65
Bettücher starkes westf. Haustuch . . . . . ab	8.95
Frottierhandtücher reine Baumwolle . . . ab	1.75
Gerstenk.-Handtücher bewährte Baumwollware . . . . . ab	1.68
Trockentücher reine Baumwolle . . . ab	1.25
Tischtücher weiß, 130x160 cm, reine Baumwolle . . . . . ab	7.75
Schlafdecken kamelhaarfarbiger Grund . . . . . ab	9.25

Bettbezüge, Ueberschlaglaken, gestickte Bettwäsche, Bielefelder Bett- und Tischwäsche in noch nie gesehener Auswahl in allen Preislagen.

Biber reine Baumwolle, weiche, schöne Bettuchware, p. m.	4.95
Nessel ca. 150 cm breit, reine Baumwolle, p. m. . . ab	1.28

Textilhaus KRAUSE
LÜDENSCHEID